



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Lebendige Erzählmethoden für Bibelgeschichten 5-6

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhaltsverzeichnis

Das Erzählen biblischer Geschichten im Religionsunterricht	4
Erzählen von A bis Z	4
Erzählungen sprachlich inszenieren	
Bibelkaraoke	11
Schusseliger Erzähler	13
Zeitreise	14
Erlebniserzählung	17
Bibliolog-Elemente	19
Erzählungen mit Bewegungen und darstellendem Spiel nachempfinden	
Rückengeschichte	21
Jeux dramatiques (Nachspielen)	23
Lebende Standbilder	27
Mitmachgeschichte	29
Erzählungen mit Bildern visualisieren	
Landkarten	31
Sprechzeichnen	34
Reibebilder	37
Bibel-Roll-Kino	40
Mitmalen	44
Erzählungen mit Gegenständen und Legematerial inszenieren	
Bodenbilder	46
Sand-Erzählsack	48
Schauendes Erzählen	50
Erzählungen mit Alltagsgegenständen visualisieren	
Wollknäuel	52
Zollstock	53
Teller	56
Bausteine	58
Wäscheleine	60
Erzählungen mit Symbolen deuten	
Fußspuren	63
Verkehrszeichen	66
Emoticons	70
Kerzen	73
Symbolhandlungen	75
Erzählungen mit Figuren inszenieren	
Fingerpuppen	76
Biegefiguren	81
Spielfiguren	85
Erzählungen mit Musik inszenieren und gestalten	
Klanggeschichte	88
Erzähllied	90
Klatschgeschichte	91
Erzählungen mit allen Sinnen inszenieren und wahrnehmen	
Mehrsinnliches Erzählen	93
Spielkette	95

Das Erzählen biblischer Geschichten im Religionsunterricht

Das Erzählen biblischer Geschichten ist eine wichtige Methode im Religionsunterricht. Die Bibel ist die Grundlage des christlichen Glaubens und berichtet von Erfahrungen, die die Menschen mit Gott gemacht haben. Dabei werden viele elementare Grunderfahrungen der Menschen angesprochen, die auch heute noch wichtig für unser Zusammenleben und unser Gottesverständnis sind.

Historisch gesehen entstanden die meisten biblischen Geschichten als mündlich weitergegebene Erzählungen. Später wurden sie für Erwachsene aufgeschrieben. Daraus ergibt sich nun die Herausforderung, diese Bibelgeschichten für das Verständnis von Schülern¹ aufzuarbeiten und auf ihre Lebenswelt anzupassen.

Je nach religiöser Sozialisation der Schüler sind biblische Geschichten bereits bekannt oder noch gänzlich fremd.

Erzählen von A bis Z

Das Erzählen biblischer Geschichten will geübt sein. Diese grundsätzlichen Erzähltipps helfen Ihnen bei einem abwechslungsreichen und methodisch vielfältigen Erzählen.

Anfang

Mit dem Beginn einer Erzählung wecken Sie die innere Bereitschaft der Schüler, sich auf die Geschichte einzulassen. Machen Sie dabei deutlich, wann ihre Erzählung beginnt und dass es sich um eine Geschichte aus der Bibel handelt, z. B.: *„Ich möchte euch jetzt eine Geschichte aus der Bibel erzählen.“*

Mögliche Anfänge sind beispielsweise:

- Spielen Sie eine passende Melodie zur Geschichte, die während bzw. zum Schluss der Erzählung wieder aufgenommen wird.
- Wecken Sie die Neugier der Schüler, indem Sie ihnen einen Gegenstand, der in der Geschichte eine zentrale Rolle spielt, zeigen und sie nach Assoziationen dazu fragen.



Religiös sozialisierte Schüler kennen bereits viele biblische Geschichten. Verraten Sie deshalb nicht schon zu Beginn den Titel der Geschichte, um die Spannung auch für diese Schüler aufrechtzuerhalten. Nicht: *„Heute erzähle ich euch die Geschichte vom verlorenen Schaf ...“*

Beteiligung

Die Konzentrationsphase der meisten Schüler beträgt beim passiven Zuhören nur 10–15 Minuten. Um diese zu verlängern und gleichzeitig das Verständnis der Schüler zu unterstützen, sollten Sie die Schüler aktiv in die Erzählung einbinden.

So werden die Schüler selbst Teil der Geschichte und können sich besser in diese hineinversetzen.

Die Schüler können z. B.:

- Erzählmateriale der Geschichte selbst legen oder verändern;
- an bestimmten Stellen Gedanken und Gefühle der Personen äußern;
- Handlungen der Geschichte nachmachen oder mitspielen;
- zuvor verschiedene Bastelarbeiten (z. B. Fingerpuppen, Requisiten) anfertigen, die während der Erzählung zum Einsatz kommen;
- auf Impulsfragen antworten (*„Was hättet ihr gemacht? Was hat Josef gedacht/gefühl?“*).

Für viele Erzählmethoden bieten sich spezielle Beteiligungsmöglichkeiten der Schüler an, die Sie bei jeder Methode beschrieben finden.

Charakter

Für eine authentische Erzählung sollten Sie den Charakter der handelnden Personen kennen. Versetzen Sie sich deshalb beim Vorbereiten in die einzelnen Personen hinein, um sich ein inneres Bild von ihnen zu machen, das Sie beim Erzählen einfließen lassen. Stellen Sie sich Fragen zum inneren und äußeren Charakter der Personen.

Innerer Charakter: *Welche Eigenheiten haben die Personen? Welche Einstellungen haben sie zum Geschehen?*

Äußerer Charakter: *Wie sehen sie aus? Welche Kleidung tragen sie? Wie hört sich ihre Stimme an? Welche Gangart haben sie? usw.*

Indem Sie wörtliche Rede in Ihre Erzählung einbauen, werden die Charaktere für die Schüler lebendiger. Überlegen Sie, wann welche Personen

¹ Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird für die Bezeichnung von männlichen und weiblichen Personengruppen Lehrer bzw. Schüler stets die männliche Bezeichnung gewählt.

Erzählen von A bis Z

sprechen und was sie genau sagen. Sie können auch Gedanken der Personen laut formulieren, indem Sie diese z. B. Selbstgespräche führen lassen. Das Mitfühlen hilft den Schülern, Identifikationsmöglichkeiten zu entdecken und über eigene Erfahrungen nachzudenken.

Deutung

Seien Sie sich bewusst, dass Sie beim Erzählen biblischer Geschichten auch immer Ihr eigenes Glaubensverständnis sowie Ihre subjektiven Erfahrungen und Deutungen unbewusst einbringen. Biblische Texte sollten jedoch für sich selbst stehen, offen sein und von den Schülern selbst gedeutet werden. Achten Sie deshalb beim Erzählen darauf, nicht explizit zu deuten oder eine abschließende Moral zu formulieren. Unterstützen Sie stattdessen die Schüler dabei, sich in das Geschehen hineinzufinden und regen Sie die Gefühls- und Gedankenwelt der Schüler an, damit die Geschichte zu einem Stück Wirklichkeit für sie wird.

Möchten Sie dennoch Ihr eigenes Verständnis des Bibeltextes deutlich machen, bringen Sie dieses in der Ich-Form in die Erzählung oder Deutungsphase ein, z. B.: „*Ich stelle mir vor, dass Zachäus erlebt hat, dass ...*“

Im Anschluss an die Erzählung bietet sich ein offenes Deutungsgespräch mit den Schülern an. Geben Sie dafür Impulsfragen vor, zu denen sich die Schüler äußern und ihre Meinung begründen. Achten Sie darauf, währenddessen keine eigene Deutung bzw. Wertung der Aussagen einfließen zu lassen. Jede Schüleraussage hat ihre Berechtigung. Mögliche Impulsfragen sind z. B.:

- Was war deine Lieblingsstelle in der Geschichte?
- Wäre es heute anders oder genauso?
- Welche Stelle kam dir bekannt vor?
- Wo hast du dich gesehen?
- Wie könnte die Geschichte weitergehen?
- Wie hätte die Geschichte auch enden können?
- Wo kommt Gott in der Geschichte vor?
- Was war für dich die wichtigste Stelle?

Als spielerische Variante für ein Deutungsgespräch können Sie den Gesprächswürfel (siehe Material) nutzen. Legen Sie den Würfelplan in die Mitte. Die Schüler würfeln und beantworten den Impuls zur gewürfelten Augenzahl.

Ende

Auch das Ende einer Erzählung sollte gut überlegt sein. Schließen Sie die Erzählung bewusst ab. Dabei sind der letzte Satz bzw. die letzten Sätze besonders wichtig.

Sie können z. B.:

- einen Bogen zum Beginn der Erzählung schaffen (z. B. die gleiche Musik oder das Erzählritual vom Anfang wiederholen);
- mit einem eindeutigen Satz das Ende klar markieren (z. B. „*Das war die Geschichte von ...*“).

Lassen Sie den Schülern anschließend etwas Zeit, damit die Geschichte nachwirken kann. Gehen Sie auf Fragen der Schüler ein, achten Sie jedoch darauf, dass die Geschichte dabei nicht zerredet wird.

Freies Erzählen oder Vorlesen?

Nicht jeder ist ein geübter Erzähler, sodass sich die Frage stellt, ob man biblische Geschichten besser frei erzählt oder vorliest. Grundsätzlich sind beide Varianten möglich.

Hinweise zum freien Erzählen:

Beim freien Erzählen haben Sie die Möglichkeit, Ihr eigenes Verständnis, Ihre Gefühle und Worte in die Erzählung einzubringen.

Sie können z. B. Stellen hervorheben, die für die Schüler von besonderem Interesse sind, und bei Ihrer Wortwahl auf das Leistungsniveau Ihrer Schüler eingehen, denn Sie treten während des Erzählens in direkten Kontakt mit den Schülern und können auf deren Reaktionen eingehen. Zum Beispiel erkennen Sie schnell, wenn diese etwas nicht verstanden haben, und können dann die betreffende Stelle noch einmal erzählen.



- Üben Sie wichtige Schlüsselsätze der biblischen Geschichte ein, um diese sicher sprechen zu können. Diese Kernsätze sollten Sie möglichst im (vereinfachten) biblischen Originalwortlaut erzählen, um die Aussage der Geschichte zu betonen, z. B.: „*Lasset die Kinder zu mir kommen!*“
- Wenn Sie noch ungeübt im freien Erzählen sind, ist es hilfreich, wenn Sie sich den Text zunächst notieren und anschließend vor dem eigenen Spiegelbild frei vortragen. Dies nimmt Hemmungen und Sie werden textsicher.
- Legen Sie sich für das freie Erzählen in der Klasse immer den Erzähltext bereit (z. B. auf einem Notenständer), sodass Sie bei Bedarf einen Blick darauf werfen können.



Bedenken Sie beim Auswählen eines biblischen (evtl. bearbeiteten) Vorlesetextes, dass Sie die Absicht und das Gefühl des Schreibers wiedergeben.

Beim Vorlesen der Bibelgeschichten sollten Sie immer wieder in Interaktion mit den Schülern treten: Setzen Sie Mimik, Gestik und Stimme ein.

Erzählen von A bis Z

Variieren Sie in Lesegeschwindigkeit und Lautstärke. Halten Sie Blickkontakt zu Ihren Schülern. Um einen Text lebendig vorlesen zu können, müssen Sie diesen gut kennen.

Grunderfahrungen

Das Erzählen biblischer Texte geschieht nicht aus dem historischen Kontext heraus. Der detaillierte Ablauf des Geschehens ist nicht wichtig. Vielmehr sollte man die Aktualität der Geschichten für die Schüler herausarbeiten. Die Schüler sollen in ihnen die menschlichen Grunderfahrungen (wie Angst, Mut, Trauer, Angenommensein, Freude, Glaube etc.) entdecken und auf ihre eigene Lebenswelt beziehen. Durch diese Grunderfahrungen innerhalb der biblischen Texte können die Schüler dann ihre Erfahrungen, Probleme oder moralischen Fragen abarbeiten und mögliche Antworten für sich finden. Bauen Sie deshalb im Anschluss an das Erzählen Rückfragen zur Identifikation ein, z. B.: „*Wie fühlt sich Josef? Hast du dich auch schon einmal so gefühlt?*“

Hilfsmittel

Musik, Bilder, Gegenstände, Symbole, Figuren oder verschiedenes Legematerial unterstützen die Schüler, die biblische Geschichte mit verschiedenen Sinnen wahrzunehmen, sie zu deuten und einen anderen Zugang zur Geschichte zu erhalten. Die Materialien helfen den Schülern, die Geschichte zu strukturieren, und dienen als Erinnerungsanker zum Wiederholen einer Geschichte. Für Sie selbst stellen die Hilfsmittel ein Gerüst dar, mit dem Sie die biblische Geschichte nacherzählen können.



- Legen Sie sich zu Ihrer eigenen Sicherheit alle fürs Erzählen benötigten Dinge zu recht. Sie können das Material z. B. in einem Korb, einer Kiste oder auf einem Tablett mit in den Erzählkreis bringen.
- Während des Erzählens sollten Sie für die ausgewählten Materialien eine Erzählfläche schaffen. Dies sollte nicht der normale Fußboden sein, sondern z. B. ein ausgebreitetes Tuch.

Innere Bilder

Den meisten Schülern sind Zeit, Umwelt und Lebensumstände der handelnden Personen aus biblischen Geschichten fremd. Gestalten Sie deshalb Ihre Erzählung so, dass bei Ihrer Klasse innere Bilder entstehen, die das Verständnis der Geschichte fördern bzw. den Zugang zur Geschichte ermöglichen. Um solche inneren Bilder in die Erzählung einzubauen und authentisch erzählen zu können, ist es nötig, dass Sie sich zuvor eigene innere Vor-

stellungen zu der jeweiligen Geschichte machen. Nutzen Sie dafür die Tipps zur Vorbereitung, die Sie bei den einzelnen Erzählmethoden finden.



Bauen Sie – wenn es sich anbietet – Vergleiche zur Schülerwelt in die Erzählung ein, z. B.: „*Damals gab es noch keine Autos. Für weite Reisen ritten die Menschen auf Kamelen.*“

Jahresplan

Versuchen Sie bei Ihrer Jahresplanung darauf zu achten, dass die biblischen Geschichten möglichst zur Jahreszeit passen. Viele Geschichten sind z. B. an das Kirchenjahr gebunden.

Körpersprache

Das Erzählen geschieht nicht nur mit der Stimme, sondern auch nonverbal mit dem Körper. Besonders Mimik, Gestik und Blickkontakt lassen die Geschichte lebendig werden.



Suchen Sie während des Erzählens stets Blickkontakt zu den Schülern, damit Sie sehen, ob sie aufmerksam zuhören. Passen Sie bei Bedarf Ihren Erzählstil an.

Leichte Sprache

Im Sinne der Vereinfachung von Bibeltexten können die Schüler durch das Erzählen in leichter Sprache Geschichten besser verstehen. Dafür gelten u. a. diese Regeln:

- möglichst kurze, einfache und bekannte Wörter
- Wörter, die etwas genau beschreiben
- keine Fremd- oder Fachwörter bzw. diese erklären
- gleiche Wörter für gleiche Dinge, Tätigkeiten oder Eigenschaften
- kurze Sätze mit einfachem Satzbau, wenig Nebensätze
- in jedem Satz nur eine Aussage
- wesentliche Inhalte wiederholen



Beim Erzählen in leichter Sprache wird die theologische Aussage biblischer Geschichten verdichtet. Achten Sie deshalb beim Vorbereiten besonders auf den theologischen Kern der jeweiligen Geschichte.

Methoden

Für das Erzählen biblischer Geschichten bieten sich viele Methoden an. Hier finden Sie zahlreiche Ideen, wie Sie biblische Geschichten abwechslungsreich und mit verschiedenen Zielstellungen im Unterricht erzählen können. Jede Methode beinhaltet folgende Informationen: benötigte Zeit,

Erzählen von A bis Z

geeignete biblische Texte, notwendige Materialien, Ideen zur Vorbereitung, Hinweise und Tipps zur Durchführung. Konkrete Beispiele zu zentralen biblischen Texten zeigen Ihnen außerdem noch Möglichkeiten, wie man die Methode praktisch umsetzt.

Nacherzählen

Das Nacherzählen und Wiederholen ist ein didaktisches Grundprinzip, das sich auch auf das Erzählen biblischer Geschichten anwenden lässt. Wiederholen Sie biblische Geschichten selbst oder lassen Sie diese von den Schülern nacherzählen, damit die Inhalte in Erinnerung bleiben und sich vertiefen.

Perspektive

Grundsätzlich bieten sich verschiedene Erzählperspektiven für biblische Geschichten an. Wählen Sie die geeignete Perspektive je nach gewünschter Intention ihrer Erzählung:

- Als **allwissender Erzähler** befinden Sie sich außerhalb der Geschichte und besitzen Detailwissen über den Verlauf der Handlung, alle Personen, deren Gedanken und Gefühle.
- Als **personaler Erzähler** übernehmen Sie eine Rolle aus der Geschichte (oder auch eine Person außerhalb wie z.B. ein Augenzeuge oder ein Kind). Sie berichten die gesamte Handlung aus deren subjektiven Sicht. Dabei können Sie in der Ich-Form sprechen. Bei dieser Erzählperspektive können sich die Schüler leicht mit einer Person der biblischen Geschichte identifizieren.



Vermeiden Sie aus der Perspektive von Gott zu erzählen, da die Schüler sich nur schwer in die Position Gottes hineinversetzen können.

- Als **neutraler Erzähler** schlüpfen Sie in die Rolle einer vermeintlich objektiven Person (Reporter oder Geschichtsschreiber), die die Geschichte nacherzählt. Dabei treten subjektive Deutungen und Vermutungen in den Hintergrund.

Ritual

Ein einfaches Ritual, das das Erzählen biblischer Geschichten einleitet, hilft den Schülern, ihre Wahrnehmung auf die Geschichte zu lenken und den Unterricht zu strukturieren.

Mögliche Rituale sind z. B.:

- in den Erzählkreis setzen,
- auf einen Erzählteppich oder in ein Erzählzelt setzen,

- akustische Signale hören (z. B. Klangschale anschlagen, Erkennungsmelodie abspielen),
- den Raum verdunkeln,
- eine Kerze anzünden,
- die Erzählmappe öffnen,
- die Bibel in den Erzählkreis legen.

Auch das Ende der Erzählzeit sollte ritualisiert sein, z. B. durch das Löschen der Kerze oder das erneute Hören des akustischen Signals.

Sozialform

Beim Erzählen biblischer Geschichten im Sitzkreis können Sie die Schüler besser in die Erzählung einbinden. Sie können ihnen Materialien von Nahem zeigen oder diese durch kleine Aufgaben spontan in die Erzählung einbeziehen. Außerdem muss Ihre Stimme nicht den gesamten Klassenraum erfüllen und der Gemeinschaftsaspekt des Erzählens wird betont.

Textgetreue oder freie Erzählung?

In der Religionsdidaktik gibt es unterschiedliche Erzählansätze, biblische Geschichten zu erzählen. Grundlegend gibt es diese zwei Wege:

1. **Dietrich Steinwede** betont beim Erzählen die biblische Texttreue. Die Schüler sollen an die biblische Sprache herangeführt werden, sodass sie später in der Lage sind, mit der Bibel umzugehen. Das Erzählen ist ein Nacherzählen des biblischen Textes.



Bauen Sie in die textgetreuen Erzählungen für das Verstehen der Schüler, falls notwendig, verständnisfördernde Erläuterungen ein (z. B. zu Orten, Festen oder Berufen).

2. **Walter Neidhart** ist Befürworter der Fantasiearbeit und des freien Erzählstils. Biblische Texte können neu- und weiter erzählt werden. Sie spielen innerhalb einer Rahmenhandlung, erklären und interpretieren. Biblische Texte dienen als Material, um eine Erzählung so zeitgemäß und schülerorientiert wie möglich zu gestalten.



Bauen Sie z. B. Erläuterungen und kleinere Ausschmückungen ein. Achten Sie jedoch darauf, sich beim Erzählen am Ursprungstext zu orientieren und bringen Sie keine Veränderungen oder freie Interpretationen hinein.

Unterbrechungen

Überlegen Sie sich, wie Sie während des Erzählens auf Unterbrechungen durch Fragen der Schüler reagieren möchten. Wollen Sie Fragen zulassen oder

Erzählen von A bis Z

dürfen die Schüler erst am Ende Fragen stellen?
Empfehlenswert ist es, wenn Sie:

- auf Fragen zum Inneren der Geschichte sofort antworten, damit das Verständnis gesichert ist, z. B.: Ein Schüler möchte wissen, ob Abraham und Lot miteinander verwandt sind.
- die Schüler bei Fragen zum Äußeren der Geschichte bitten, die Frage im Anschluss an die Geschichte noch einmal zu stellen, um die Dramaturgie der Erzählung nicht zu stören, z. B.: Ein Schüler möchte wissen, wie die Nomaden ihr Zelt hergestellt haben: „*Das erkläre ich euch, wenn die Geschichte fertig ist.*“



- Schaffen Sie für die Schüler eine angenehme Zuhöratmosphäre. Das Zuhören ist z. B. erschwert, wenn die Schüler unbequem sitzen.
- Klären Sie unbekannte oder schwer zu deutende Begriffe (z. B. Segen, Himmelreich) vor der Erzählung oder bauen Sie die Erklärung in die Geschichte mit ein.
- Legen Sie sich alle Materialien bereit, die Sie für das Erzählen benötigen. Bewahren Sie diese z. B. in einem Korb auf, den Sie neben sich stellen, oder decken Sie alles mit einem Tuch ab, damit die Schüler zunächst nichts sehen.

Vorbereitung

Bevor Sie einen Bibeltext erzählen und die geeignete Methode dafür auswählen können, müssen Sie sich gründlich mit der Geschichte auseinandersetzen. Lesen Sie den Bibeltext zuerst sorgsam durch. Falls Ihnen etwas unklar sein sollte, machen Sie sich gegebenenfalls Notizen und schlagen Sie im Anschluss diese Stellen in einem Bibelkommentar nach oder nutzen Sie biblische Bildbände bzw. Bibellexika, um grundlegendes Wissen zur biblischen Zeit und Umwelt in die Geschichte einfließen zu lassen.

Hilfreich für das Erarbeiten des biblischen Textes ist der „POZEK-Schlüssel“ (siehe Material).

Weiterarbeit

Nach dem Erzählen sollte die Thematisierung der biblischen Geschichte nicht enden. Geben Sie den Schülern im Anschluss die Möglichkeit, den Eindruck, den die Geschichte auf sie gemacht hat, zum Ausdruck zu bringen.

Die Schüler können z. B.:

- ein Deutungsgespräch durchführen (siehe „Deuten“),

- ein Figurengebet schreiben,
- ein Lied singen, das zur Geschichte passt,
- die Eindrücke mit Orff-Instrumenten umsetzen,
- ein Rollenspiel spielen oder Standbilder stellen,
- frei zur Geschichte malen,
- Umrisszeichnungen kreativ gestalten,
- ein Bodenbild legen,
- Schlüsselsätze in Schönschrift als besonderen Hefteintrag schreiben.

Das Figurengebet (siehe Material) und der Gesprächswürfel (siehe Material) sind zwei methodische Möglichkeiten, die sich für die Weiterarbeit (fast) aller Erzählmethoden eignen.

Beim Figurengebet versetzen sich die Schüler in eine handelnde Figur der Geschichte und formulieren aus deren Sicht ein Gebet über das Erlebte. Dafür bieten sich zwei Möglichkeiten an:

1. Die Schüler erhalten die Satzanfänge als Arbeitsblatt und beenden diese für ihre ausgewählte Person.
2. Sie legen die Satzstreifen in die Mitte des Sitzkreises. Ein Schüler wählt einen Streifen aus und ergänzt diesen, z. B.: „*Ich bin Jona. Ich danke Gott dafür, dass ich aus dem Fisch herausgekommen bin.*“

Anschließend legt der Schüler den Satzstreifen wieder zurück in den Sitzkreis und der nächste Schüler ist an der Reihe.

Für die Vertiefung der biblischen Inhalte bieten sich für viele Erzählmethoden spezielle Angebote zur Weiterarbeit an. Diese finden Sie bei der jeweiligen Methode.

Zeit

Legen Sie fest, in welcher **Erzählzeit** Sie die Geschichte erzählen möchten. Eine Erzählung in der Gegenwart wirkt aktueller und die Schüler finden besser in die Geschichte hinein. Das Erzählen in der Vergangenheit verdeutlicht, dass sich die Geschichte einmal zugetragen hat.



Achten Sie jedoch darauf, die Erzählzeit nicht beliebig zu ändern.

Die **Zeitdauer** der Erzählung ist abhängig von der Länge der biblischen Geschichte und der gewählten Methode. Sollen Ihre Schüler nur zuhören und sich nicht aktiv an der Erzählung beteiligen, sollte die Erzählung aufgrund der beschränkten Konzentrationsfähigkeit der Schüler nicht länger als 15 Minuten sein.

Biblische Geschichte:

<p>P – Was wissen Sie über sie? E – Wie alt sind sie? R – Wie sehen sie aus? S – Welchen Hintergrund haben sie? O – Welche Rolle spielen sie in der Handlung? N – Was tun sie, was geschieht mit ihnen, wie verhalten sie sich? E – Was denken/fühlen sie? N – Wie stehen sie innerhalb der Geschichte zueinander? Verändert sich ihre Beziehung?</p>	
<p>O – Was wissen Sie über ihn? R – Wie sieht z. B. die Umgebung aus (typische Pflanzen, Farben der Landschaft)? T – Gibt es dort typische Geräusche (z. B. Wasser) oder Gerüche (z. B. Kräuter)? – Wie ist das Klima? – Hat er eine besondere Bedeutung?</p>	
<p>Z – In welcher Zeit spielt die Geschichte? E – Wie ging es den Personen der Handlung? I – Zu welcher Tages- oder Jahreszeit spielt die Handlung? Wie kann ich dies anschaulich in die Erzählung einfügen? T</p>	
<p>E R E I – Was geschieht in der Geschichte? G – Wo ist ihr Höhepunkt? N I S</p>	
<p>K – Was ist der Kerngedanke der Erzählung? E – An welchen elementaren Grunderfahrungen im Text (z. B. Einsamkeit, Ablehnung anderer, Gottesbild) können die Schüler etwas für sich lernen? R N</p>	

Ich habe erlebt ...

Ich denke ...







Ich fühle ...

Ich hoffe ...

Ich bitte Gott ...

Ich danke Gott ...

Material Gesprächswürfel

	Was war deine Lieblingsstelle in der Geschichte?
	Wäre es heute anders oder genauso?
	Welche Stelle kam dir bekannt vor? Wo hast du dich gesehen?
	Wie könnte die Geschichte weitergehen? Wie hätte sie anders ausgehen können?
	Wo kommt Gott in der Geschichte vor?
	Was war für dich die wichtigste Stelle?



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Lebendige Erzählmethoden für Bibelgeschichten 5-6

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

